

Zwischen HipHop und Tango Argentino

TSC-Präsident Alois Labermeyer stellt zum 25-jährigen Jubiläum seinen Tanzsportclub vor – Warum Frauen Naturtalente sind

Von Susanne Meiler

Dingolfing. Von null auf über 700 Mitglieder in 25 Jahren – diese stolze Bilanz kann der Tanzsportclub „TSC Rot-Weiß Casino“ vorweisen. Was sich in dem vergangenen viertel Jahrhundert alles getan hat, erzählt TSC-Präsident Alois Labermeyer, der auf seiner Internet-Seite garantiert: „Wir haben für jedes Bein den richtigen Tanz!“

Für den 42-jährigen ist das auf alle Fälle der Boogie Woogie. „Das ist mein Stil, ich liebe die Musik der 50er und 60er Jahre“, sagt er. Das Schöne am Tanzen sei einfach die Bewegung im Takt – und die haben schließlich schon kleine Kinder drauf, meint der Präsident. „Natürlich gibt es auch Menschen, denen dieses natürliche Taktgefühl abhanden gekommen ist. Die Hauptsache bei uns ist jedoch der Spaß am Tanzen und nicht das Gewinnen von Wettbewerben.“

Es herrscht Männermangel

Gerade beim Boogie habe man die Möglichkeit, die Musik immer wieder neu für sich zu interpretieren. Außerdem: „Wir Boogie-Leute sind schon ein geselliges Völkchen, gehen nach dem Tanzen auch mal zusammen aus oder unternehmen etwas in unserer Freizeit.“ Einziges Problem beim Boogie sei der Männermangel. Aber der herrsche generell bei Tanzsportclubs. „Es ist nun mal so, dass viele Männer das nicht so mögen. Frauen haben schon mal von Natur aus einen ganz anderen Bewegungsablauf, weicher eben, fließender. Da ist es eigentlich kein Wunder, dass sie meistens auch auf der Tanzfläche eine bessere Figur machen“, sagt er. Nicht umsonst sind 77 Prozent der Mitglieder weiblich.

Aber da hat der TSC vorgesorgt. Im Angebot sind nämlich nicht nur die klassischen Paar-Tänze. Der Verein verfügt über sechs eigenständige Abteilungen mit jeweils eigenem Abteilungsleiter und insgesamt 24 Trainern. Entwickelt hat sich der TSC zwar vor 25 Jahren



Mitreibend: TSC-Präsident Alois Labermeyer hat sich dem Boogie Woogie verschrieben. – Foto: Birgmann

aus der Leidenschaft einiger weniger Tanzkurs-Teilnehmer für die Standard/Latein-Tänze – hinzugekommen sind seither nicht nur Rock'n'Roll, Jazz und HipHop, Boogie Woogie, Bauchtanz und die Tanzmäuse für Kinder ab vier Jahren, sondern auch Hunderte von Neumitgliedern, die zum Teil

von weit außerhalb der Stadtgrenzen zum Training anreisen. „Wir sind immer offen für Neues, planen derzeit auch eine Line-Dance-Gruppe und eine Stepp-Gruppe“, so Labermeyer.

Der TSC ist nach Aschaffenburg der zweitgrößte Tanzsportverein in Bayern, deutschlandweit landet er

auf Platz 11. Im Gegensatz zu vielen anderen Vereinen habe der TSC keine Nachwuchsprobleme. „Bei uns sind etwa 300 Kinder und Jugendliche“, freut sich der Präsident. Für diese wird auch etwas getan: Sehr beliebt sei immer wieder die Jugenddisco „Nachsitzen“, die der TSC einmal im Monat im Plaza



Grandioser Auftritt beim Sportaculum: In der Münchner Olympiahalle tanzten die TSC-Mitglieder vor 9000 Zuschauern. – Foto: TSC

veranstaltet. Beliebt bei den Jüngeren sei neben dem HipHop auch der Rock'n'Roll, so Labermeyer. Er selbst hat damit vor einigen Jahren aufgehört, musste beruflich nach München ziehen und hatte nicht mehr so viel Zeit, seinem Hobby zu frönen. „Außerdem würde mir heute wohl nach zehn Sekunden die Puste ausgehen, Rock'n'Roll ist nämlich Hochleistungssport“, fügt er hinzu.

Ein derart bekannter Verein muss natürlich auch in der Öffentlichkeit zeigen, was er drauf hat. Auftritte hat der TSC viele. Zu den unvergesslichen Momenten des Präsidenten zählt aber auf jeden Fall die Teilnahme am „Sportaculum“, einer imposanten Tanzsportveranstaltung in der Münchner Olympiahalle, bei der sich der TSC im Vorjahr präsentieren durfte. Kaum mehr als fünf Minuten blieben den 110 TSC-Mitgliedern, um zu zeigen, was sie können. Aber die haben sie genutzt: „Es war eine fantastische Show, in der die Stile aller Abteilungen so dargestellt wurden, dass sie ineinander überfließen“, erinnert sich der Präsident. Mit auf der Bühne war er zwar nicht. Aber: „Die Atmosphäre in der Halle war gigantisch, immerhin war das ein Auftritt vor 9000 Leuten!“ Nicht ganz so groß, aber mindestens genauso gut soll die Bühnenveranstaltung „Showtime“ werden, die alle zwei Jahre stattfindet und auch heuer im Jubi-

läumsjahr inszeniert wird. „Diese dreistündige Show hat sich zum wichtigsten Eckpfeiler im Vereinsleben entwickelt und findet heuer vom 16. bis 18. November in der Stadthalle statt“, informiert Labermeyer.

Dirty-Dancing-Star war einst beim TSC

Auch Tanja Schön habe einst beim TSC getanzt, jetzt steht sie als Musical-Star bei „Dirty Dancing“ in Hamburg auf der Bühne. „Solche Talente werden natürlich gefördert. Das ist zwar selten, aber man erkennt es sofort, wenn einer zu Höherem berufen ist. Da funkeln die Augen, da sprüht alles, da ist Leidenschaft dahinter“, meint Labermeyer, der manchmal auch als Talent-Scout fungiert. Andrea Gaisbauer hat im Vorjahr den ersten Platz bei den Deutschen Meisterschaften in HipHop belegt, 1999 machte die vereinsinterne Boogie-Formation „Boogie-Turtles“ den fünften Platz bei der Boogie-Weltmeisterschaft in Frankreich. Und doch betont Labermeyer: „Das ist schön, aber nicht das Wichtigste. Wir freuen uns genauso über jeden, der nur zum Spaß tanzen will. So wie unser actiongeladenes Boogie-Ehepaar: Sie sind 62 und 65 Jahre alt und wirbeln nur so über das Parkett.“